

MAIER, Heinrich, kath. Theologe, Kaplan der Pfarre Wien-Gersthof, \* 16.2. 1908 Großweikersdorf, Niederösterreich, hingerichtet am 22.3. 1945 im Landesgericht Wien. — Sein Vater, Heinrich Maier, war Beamter der österreichischen Staatsbahnen, die Mutter, Katharina, geborene Giugno, Tochter eines Angestellten der Kremser Sicherheitswache. Aus beruflichen Gründen wurde der Vater mehrmals versetzt; kurz nach der Geburt Heinrich Maiers zog die Familie in die Nähe von Gmünd (N.Ö.), wo 1910 Schwester Elfriede geboren wurde. Auf Grund der einfachen Verhältnisse im Elternhaus lernte der Sohn früh materielle Not kennen, die Schwester wurde daher bald in Obhut der Großmutter und einer Tante väterlicherseits in Mähren gegeben. Nach der Volksschule besuchte Maier ab 1918 das humanistische Gymnasium in St. Pölten und ab 1923 das Gymnasium in Leoben (Stmk.), wo er im Juni 1926 maturierte. Am 9.10. 1926 trat er in das Wiener Priesterseminar im 9. Bezirk ein und immatrikulierte im gleichen Jahr an der Universität, wo er zwischen 1926 und 1928 Theologie studierte. Die Finanzierung seines Studiums ermöglichte ihm eine Verwandte, Gabriele Maier, eine überaus fromme und wohlhabende Frau, die Maier ein Leben lang unterstützte. — 1928 wechselte Maier, statt des erkrankten Studienkollegen Franz Loidl (BBKL XXII, 1993), zum »Pontificium Collegium Germanicum et Hungaricum« an der Universität Gregoriana in Rom, wo er scholastische Philosophie studierte. Ein damaliger Mitkommilitone Maiers war der spätere Wiener Erzbischof Kardinal DDr. Franz König. Zur Erlangung des Doktorats in Philosophie war zu jener Zeit noch keine größere wissenschaftliche Arbeit erforderlich; dieses wurde durch eine kommissionelle Prüfung über den Stoff der gesamten Philosophie erworben. Am 6.7. 1929 schloß Maier in Rom sein Studium mit dem Zusatz »bene probatus« ab, sein Doktorat »(Laurea). c[um] laude prob[at]us« erhielt er lt. Matrikeleintrag am 16.7. 1930. — Schon damals fiel Maier durch unkonventionelle Anschauungen und reges politisches Interesse auf, was nicht immer auf ungeteilte Zustimmung seiner Professoren stieß. Nach Beendigung seiner Studien kehrte Maier an das Priesterseminar nach Wien zurück, um neuerlich das Theologiestudium aufzunehmen. — Nach der Bestellung zum

Lektor und Akolyth wurde er am 13.3. 1932 zum Diakon und am 24.7. 1932 im Wiener Stephansdom von Weihbischof Dr. Franz Kamprath, Kapitelvikar der Erzdiözese Wien, zum Priester geweiht. Seine Primizmesse hielt er am 31.7. 1932 in der Pfarrkirche »St. Anton von Padua« in Wien-Favoriten, deren Gemeinde seine Eltern angehörten. Primizprediger war Dr. Alexander Poch, Studienpräfekt im Wiener Priesterseminar. — Danach war Maier in Niederösterreich als Seelsorger tätig; ab 1.10. 1932 in der Pfarre Schwarzbau im Steinfeld, anschließend in Reichenau und ab dem 1.9. 1934 in Mödling, wo er die durch Tod des dortigen Pfarrers verwaiste Pfarrstelle verwaltete. Am 1.9. 1935 wurde er an die Pfarre Wien-Gersthof gerufen. Seit 1936 war er auch als Religionslehrer tätig (Lehramtsprüfung 1938), er unterrichtete an der Technisch-Gewerblichen Bundeslehranstalt in Mödling, später in Wien am Realgymnasium des »Albertus-Magnus-Schulwerks« der Marienbrüder im 18. Gemeindebezirk. Maier war Präses der Marianischen Kinderkongregation, Ministrantenkaplan, Kurat des Österreichischen Pfadfinderkorps St. Georg und Mitglied der CV-Verbindung »Nibelungia«. — Die eigene Erfahrung durch das Aufwachsen in materieller Not hatte ihn geprägt, sein besonderes Interesse galt daher nicht von ungefähr sozialen Zeitproblemen. Maier bestach durch Charisma und Begeisterungsfähigkeit, er verfügte über eine hohe Intelligenz und wissenschaftlich fundierte Ausbildung, interessierte sich für Kunst und Politik und fühlte sich seinem Heimatland innerlich stark verbunden. Kontaktfreude, gepaart mit einer herzlichen und offenen Persönlichkeit erschloß ihm viele Freundschaften quer durch alle Gesellschaftsschichten; sein besonderes Augenmerk galt jedoch der Betreuung und Erziehung von Jugendlichen zu unabhängigen und mündigen Persönlichkeiten; der Umgang mit ihnen war unkompliziert und kameradschaftlich. Maiers Predigten waren präzise formuliert und orientierten sich an den realen Problemen der Menschen, sie waren reich an theologischem und philosophischem Wissen, welches er plastisch darzulegen wußte. Er entsprach wohl kaum dem damaligen geistlichen Rollenbild; so war er häufig in Zivil anzutreffen, religiöses Pathos war ihm fremd; Maier war eben kein »Kerzler schlucker«, wie er selber betonte, dazu war

er innerlich und geistig viel zu unabhängig. — Die politischen Veränderungen, die seit 1938 direkten Einfluß auf Österreich nahmen, beobachtete er mit gemischten Gefühlen. Die Amtskirche befand sich zunehmend in einem schwierigen Konflikt und reagierte auf die verstärkte Einflußnahme durch den Nationalsozialismus in kirchliche Belange im Interesse auf ihren vollständigen Erhalt mit dem Versuch, ein einvernehmliches Auskommen mit dem neuen Regime zu finden. Hieß es nicht schon im Römerbrief 13,1-7: »Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt; jede ist von Gott eingesetzt [...]«? Doch die Erwartungen erfüllten sich nicht; der Kirchenkampf von 1938 endete u.a. mit der Verwüstung des Erzbischöflichen Palais in Wien durch Mitglieder der Hitlerjugend. Im Oktober kam es zur Aufhebung aller katholischen Vereine, Stifte und Klöster, zur Schließung von katholischen Privatschulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie zur Einziehung von Kirchenvermögen. Mit Abschaffung des Religionsunterrichts verlor auch Heinrich Maier seine Stelle als Pädagoge. Diese und andere Ereignisse, verursacht durch das menschenverachtende NS-Regime, dürften zu Maiers späterem Widerstand geführt haben. Vorerst nutzte er die freie Zeit zur weiteren Vertiefung seiner theologischen Studien. Es ist auffallend, daß im Mittelpunkt seiner Dissertation, die er im Juni 1939 an der Theologischen Fakultät in Wien einreichte, der Freidenker Marsilius von Padua (vgl. BBKL V, 1993) stand. Unter dem Titel »Der Kampf um den richtigen Kirchenbegriff im Spätmittelalter, dargestellt an Hand von Marsilius von Paduas 'Defensor pacis' und Johannes von Torquemadas 'Summa de Ecclesia' « beschäftigte sich Maier mit einer - unter damaligen politischen Verhältnissen - durchaus kontroversen und aktuellen Thematik zu Herrschaft, Volk, Staat und Kirche. Der Spätscholastiker und Staatstheoretiker Marsilius (ca. 1290-1342) war ein - zu seiner Zeit - äußerst umstrittener Denker, teils als Reformator, Liberaler und Demokrat gelobt, teils als Lehrer, Totalitarist und Ketzer verfolgt. Dessen wegweisendes staatsphilosophische Traktat »Defensor pacis« (von der Kirche 1327 als ketzerisch erklärt), handelte von der Gestaltung eines modernen Staats und einer glaubensge-

rechten Organisation der Kirche und stellte die Frage nach den Ursachen von Frieden und Unfrieden. Marsilius gilt heute als der Begründer des »eigentlichen« Konziliarismus. Ihm stellte Maier den spätmittelalterlichen Theologen Juan de Torquemada (Johannes de Turrecremata 1388-1468, vgl. BBKL XII, 1997) gegenüber, Verteidiger der Autorität des Papsttums, Widersacher des Konziliarismus, dessen »Summa de Ecclesia« die päpstliche Antwort auf die zeitgenössische Kirchenkritik war. Maier untersuchte das Verhältnis zwischen Kirche und Staat, ging der Frage von Rechten und Autonomie der Kirche nach und unterstrich insbesondere die Bedeutung und Verantwortung der einzelnen Persönlichkeit in der Gemeinschaft. Vermutlich kriegsbedingt erfolgte Maiers Promotion erst im Juli 1942. — Schon vor Kriegsbeginn hatte Maier mehrfach Reisen durch Westeuropa (Schweiz und Frankreich) unternommen, wo er sich 1937 auf einem Hochschullehrgang aufhielt. Dabei war ihm sicher die starke Diskrepanz der geopolitischen Vorstellungen eines geeinigten und friedlichen Europas zu den Anschauungen des Nationalsozialismus bewußt geworden. Zu Kriegsbeginn im Herbst 1939 befand er sich in der Schweiz, kehrte jedoch in seine Heimat zurück. Anfang Dezember 1939 wurde er zum Kirchenrektor der Kapelle »Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit« in der Gersthofer Straße bestellt, im Jahr 1941 gemustert und für »kriegsverwendungsfähig« befunden, jedoch vom aktiven Kriegsdienst befreit. — Seit 1940 beschäftigte er sich intensiv mit dem Gedanken eines aktiven Widerstands; er sah sich als Intellektueller und Geistlicher in der Verantwortung, als Vorbild seinen persönlichen Beitrag für die Wiedererrichtung eines unabhängigen demokratischen Österreichs für die Zeit »danach« zu leisten. Er fühlte sich dabei nicht nur seinem christlichen Glauben, sondern insbesondere seinem persönlichen Gewissen und der humanistischen Überzeugung verpflichtet, welche ein menschenverachtendes totalitäres System ablehnten, das möglicherweise - so seine Einschätzung - nur gewaltsam und militärisch überwunden werden konnte. Dies sprach er auch ganz offen gegenüber seinen damaligen Studienfreunden, dem späteren Kirchenhistoriker Franz Loidl und Weihbischof Josef Streit aus. Loidl erinnerte sich zurückblickend vor allem

an dessen »Radikalismus beim Vorgehen seiner Weltanschauung« (Loidl, Heinrich Maier, 4). Weder der freundschaftliche und eindringliche Rat und Warnung Josef Streits vor den Konsequenzen riskanter Aktionen, noch die Weisung Kardinal Innitzers (BBKL II, 1990) an die Priesterschaft, sich von politischem Engagement fernzuhalten und sich auf die seelsorgerischen Aufgaben zu beschränken, konnten Maier davon abhalten, den einmal eingeschlagenen Weg des Widerstands zu gehen. Für den Aufbau einer eigenen Widerstandsgruppe, die später unter dem Namen »Maier-Messner« bekannt wurde, nahm er im Mai/Juni 1940 Kontakt mit deutschen Widerstandsgruppen und katholischen Gewerkschaftern wie Jakob Kaiser auf, der wiederum Verbindung zu christlich-sozialen Widerständlern wie Felix Hurdes, Lois Weinberger und christlich-demokratischen Regimegegnern wie Adolf Schärf und Karl Seitz pflegte. Kaiser besuchte Maier bald darauf in Wien. Im Sommer 1941 und Oktober 1942 kam es zu weiteren Gesprächen in Berlin. Maier (Codename »Cassia«) war wohl der ideologische Kopf der Widerstandsgruppe »Maier-Messner«. Sein Mitstreiter, der Tiroler Franz Josef Messner, Generaldirektor der kriegswichtigen Gummiwerke Semperit im niederösterreichischen Traiskirchen war ein profunder Kenner der Kriegswirtschaft und verfügte über Beziehungen zur in- und ausländischen Industrie. Maiers Gruppe unterschied sich von anderen Widerstandsgruppen in ihrer Arbeitsweise, es gehörten ihr seit 1943 nur wenige, meist intellektuelle Persönlichkeiten an, die ihren Fähigkeiten entsprechend mit speziellen Sonderaufgaben betraut wurden. Zum engeren Kreis zählten DDr. Helene Sokal und ihr späterer Mann, der Chemiker Dr. Theodor Legradi, die über internationale Verbindungen u.a. zum kommunistischen Widerstand verfügten, der Arzt Dr. Josef Wyhnal und der Student Hermann Klepell. Dieser hatte Beziehungen zu sozialistischen Kreisen, während ein weiteres Mitglied, die Kommunistin Pawlin, die Verbindungen mit der KPÖ herstellte. »Maier-Messner« wurde von Mitgliedern der eigenständig agierenden Widerstandsgruppe um den Ingenieur Walter Caldonazzi unterstützt. Über einen guten Bekannten Maiers, den Theologen Otto Karrer (BBKL III, 1992), der in Luzern lebte, versuchte man mit den alliierten Geheim-

diensten Kontakt aufzunehmen. Zu diesem Zweck reiste Helene Sokal 1942 mit einer geheimen Botschaft der Gruppe, einem elfseitigen Memorandum, das sie auswendig gelernt hatte, in die Schweiz. Dort wurde es niedergeschrieben und von Otto Karrer über den englischen Konsul an das Mitglied des britischen Kriegskabinetts, den Minister Sir Richard Stafford Cripps und den sowjetischen Volkskommissar für Äußeres, Wjatscheslaw M. Molotow weitergeleitet. Das Memorandum bekundete die Bereitschaft des Österreichischen Widerstands, mit den Alliierten zusammenzuarbeiten und enthielt eine Beschreibung der österreichischen Verhältnisse. Es war die Absicht, die alliierten Streitkräfte durch Sabotage der Rüstung und durch Nachrichtendienst zu stärken. Eine Antwort sollte durch den englischen und sowjetischen Rundfunk unter dem Kennwort »1. Mai 1942« erfolgen. Wenig später wurde diese zwar im englischen Hörfunk - Sendung für Österreich - jedoch nicht von Moskau ausgestrahlt, wohin das Memorandum offenbar nicht gelangt war. — Über die Schweizer Verbindung entstand schließlich 1943 ein Kontakt zwischen dem US Nachrichtendienst »Office of Strategic Service« (OSS) mit Stützpunkt in Bern und den Widerstandsgruppen »Maier-Messner« und »Caldonazzi«. Es galt kriegswichtige Informationen über Standpunkte und Produktionskapazität von diversen Rüstungsbetrieben an den amerikanischen bzw. englischen Geheimdienst weiter zu leiten. Dazu konnte Maier auf seine ausgezeichneten gesellschaftlichen Verbindungen, wie beispielsweise zu dem Wiener Stadtkommandanten, Generalleutnant Heinrich Stümpfl, zurückgreifen. — Inzwischen war seine Anverwandte Gabriele Maier dem Dritten Orden der Franziskaner beigetreten und hatte ihren ganzen Besitz verkauft, um Maiers Aktionen weiterhin finanziell unterstützen zu können. Sie bezahlte u.a. »Schweigegehalt« für wankelmütige Personen im Umfeld Maiers, um dessen Verrat zu verhindern. Gleichwohl - vermutlich durch die Einschleusung eines Spitzels - wurden 1944 die Gruppen »Maier-Messner« und »Caldonazzi« zerschlagen. Am 15. Januar 1944 kam es zur Verhaftung Walter Caldonazzis und am 28. März wurde Heinrich Maier in der Kirche der Pfarre Gersthof festgenommen, in das Gestapo-Quartier am Morzinplatz überstellt und am 29.3.

erkenntnisdienlich erfaßt. Belastungsmaterial, das im Pfarrhaus lag, konnte rechtzeitig von Maiers Haushälterin vernichtet werden. Es folgte die Festnahme Messners in Budapest, der dort bereit gestelltes Geld für die Maier-Gruppe abholen sollte und weiterer Mitglieder der Gruppe. Die genauen Hintergründe, die zu den Verhaftungen und Zerschlagung der beiden Widerstandsgruppen führten, wurden nie ganz aufgeklärt. — Es folgten lange Verhöre und Folterung. Maier kam in das Polizeigefangenenhaus auf der Elisabethpromenade. Das Gersthofer Gedenkbuch berichtet über die dortigen schlechten Umstände und die Versorgung ihres Priesters durch Gersthofer Gemeindeangehörige. Am 16.9. 1944 erfolgte eine Verlegung in das Wiener Landesgericht I, Zelle E 307. Dort verbrachte Maier die Zeit mit dem Studium der englischen und französischen Sprache. Nach monatelanger Untersuchungshaft begann am 27. Oktober der Prozeß gegen ihn und neun Mitglieder der Gruppe. Die Anklage lautete: Aufbau einer Widerstandsgruppe zwischen 1942-1944 und damit Vorbereitung eines separatistischen Hochverrats. Maier und Messner wurde zur Last gelegt, »Verbindung zum feindlichen Ausland aufgenommen« und »Lagepläne deutscher Rüstungswerke ins Ausland verraten zu haben, um Luftangriffe der Feinde auf deutsche Rüstungsbetriebe herbeizuführen«. Maier nahm letztendlich alle Schuld auf sich, um seine Mitangeklagten zu schützen. Das Todesurteil gegen ihn wurde am 28.10. 1944 auf direkte Weisung aus Berlin vom Wiener Volksgerichtshof gefällt. Im November erfolgte seine Verlegung in das KZ Mauthausen - gemeinsam mit anderen österreichischen Widerständlern wie Leopold Figl und Lois Weinberger - wo man durch neuerliche Folterung weitere Geständnisse - erfolglos - zu erpressen versuchte. — Rückte die Kirchenführung damals meist von verurteilten Priestern (Wehrdienstverweigerung, Wehrkraftzersetzung) ab, so gab es im Fall Maier immerhin eine vorsichtige Unterstützung: Kardinal Innitzer schickte ein Gnadengesuch nach Berlin, intervenierte bei dem Apostolischen Nuntius in Berlin und dem Kommissar der Fuldaer Bischofskonferenz. Innitzers Eingabe blieb, ebenso wie das Gnadengesuch des Universitätsprofessors Ernst Schönbauer und der Antrag von Maiers Mutter, ohne Erfolg. Am 18. März 1945 wurde

er gemeinsam mit Messner nach Wien zurückgebracht. Nach neuerlichen Einvernahmen durch die Gestapo bezogen sie Einzelzellen im Wiener Landesgericht. Die Begegnung mit dem ebenfalls zum Tode verurteilten Franziskanerprovinzial Dr. Eduard Angelus Steinwender wurde für Maier zu einer tief berührenden und tröstlichen Begegnung. Die Erkenntnis seines weltlichen Scheiterns führte während seiner Inhaftierungszeit zu einer inneren Rückbesinnung und Reifung. »Ich sterbe gern. Denn niemals hätte ich mich auf den Tod so gut vorbereitet wie jetzt. Was ich getan habe, kann ich nicht bereuen. Ich tat es für Österreich«, so soll er sich in seinen letzten Tagen gegenüber dem Rechtsanwalt Missong geäußert haben (vgl. Missong, Bericht, 5). — Am 22. 3. 1945, dem letzten Hinrichtungstag vor der Befreiung Wiens, wurde Maier vom ev. Gefängnispfarrer Hans Rieger, der aus dem Römerbrief 8,35-39 rezitierte, auf seinem letzten Weg zur Hinrichtung begleitet. Er wurde an diesem Tag - ebenso wie Hermann Klepell und Josef Wyhnal - durch das Fallbeil im Wiener Landesgericht hingerichtet. Seine letzten Worte waren: »Es lebe Christus, der König! Es lebe Österreich!« Die sterblichen Überreste der drei Hingerichteten wurden in einem Schachtgrab im Wiener Zentralfriedhof begraben und durch Freunde am 10.5. 1945 auf dem Friedhof in Neustift am Walde in einem Ehrengrab bestattet. Die Pfarre Gersthof gedachte ihres ermordeten Kaplans 1988, indem am Pfarrhaus eine Gedenktafel angebracht und 1996 vor der Pfarrkirche St. Leopold ein Baum gepflanzt wurde. In Wien-Pötzleinsdorf gibt es seit 1949 eine nach Dr. Heinrich Maier benannte Strasse, 1995 wurde eine Zusatztafel angebracht. — Die Persönlichkeit und das Schicksal Heinrich Maiers blieben nicht ohne Einfluß auf zeitgenössische Künstler und ihre Werke - wie beispielsweise auf Ernst Degasperi (Entwurf der Dr.-Heinrich-Maier-Gedenktafel) oder Hans Schwabenicky, der mit einer Holzskulptur »Der Kopfloose« (Kaplan-Heinrich-Maier-Statue) in der Pfarrkirche St. Leopold Maier ein Mahnmahl setzte. Der Komponist Gerald Spitzner, Großneffe Maiers, widmete ihm das »Heinrich-Maier Oratorium«, welches 1995 im Jahr der Toleranz im Wiener Landesgericht uraufgeführt wurde. — Archivalien und Dokumentation zu Heinrich Maier werden heute u.a. im Dokumen-

## Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 27 (2006)

tationsarchiv des Österreichischen Widerstandes in Wien und der Pfarre Wien-Gersthof aufbewahrt. — Heinrich Maiers Handeln hat bis heute nicht an Gültigkeit verloren, basiert es doch auf elementaren moralischen Werten, der Auseinandersetzung zwischen »Anpassung und Widerstand, Machtausübung und Machtmißbrauch« und dem »Ausgleich von unterschiedlichen Interessen, die Grundlagen sozialer Ordnungen oder die Regeln eines Zusammenlebens« sind (vgl. Jagschitz, Rede, 6). Heinrich Maier steht als Symbol dafür, daß das Gewissen die letzte entscheidende Instanz des Einzelnen für das eigene Handeln ist und erinnert an die Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben und die ihm anvertrauten Bereiche des sozialen Zusammenlebens (vgl. Schmitz, Die Botschaft, 44).

*Werke:* Der Kampf um den richtigen Kirchenbegriff im Spätmittelalter. Dargestellt an Hand von Marsilius von Padua: 'Defensor Pacis' und Johannes von Torquemadas: 'Summa de Ecclesia', Diss. zur Erlangung des theologischen Doktorgrades an der Hochw. Theologischen Fakultät der Universität Wien, Wien 1939 (Sign.: 1226, 102 Bl. paginiert, Fachbibliothek der Kath.-Theolog. Fakultät d. Universität Wien).

*Archivalien, Manuskripte:* *Archiv des Pontificum Collegium Germanicum et Hungaricum, Rom:* Matrikelbuch, Matr. Nr. 04523; ebd.: Doktorat v. 16.VII.30; *Archiv des Priesterseminars, 1090 Wien:* Haupt-Katalog des Erzb. Klerikal-Seminars d. Schuljahre 1923-1952, pag. 32; *Archiv des Landesgerichts Wien:* Sterbebuch Landesgericht Wien; — *Bundesarchiv Berlin:* Abt. »Reich« (BArch.): VGH 3860, ZC 18911, ZC 20049 Bd. 3, 4, VGH 6226, VGH 2231 Bd. 1-3, VGH 3610; *Diözesanarchiv Wien:* Bischofsakte Innitzer; *Katholische Pfarre Großweikersdorf, St. Georg:* Auszug aus dem Taufbuch, kath. Pfarramt St. Georg, Großweikersdorf; *Pfarrarchiv Gersthof-St. Leopold, Wien:* Aufzeichnungen Geistl. Rat Eduard Köck, Mai 1945; *Gedenkbuch der Pfarre Gersthof, 3 Bde, 1934-1981;* Gerhard Jagschitz: Rede i. d. Kirche St. Leopold-Gersthof über Kaplan DDr. Heinrich Maier, Ostermontag 28.3.2005 (Erweiterte und mit Anm. versehene Fass. ebd.); Konrad Jekl: Der Fall Maier, 33 Seiten u. Anm., zusätzlich Dokumentation ungebunden; *Priv. Archiv: Pf. Msgr. Dr. Norbert Rodt, Pf. Gersthof;* *Priv. Sammlung Spitzner:* Renate Spitzner: Erinnerungen, Ms.; *Dokumentation anlässlich »50 Jahr Feier« (1995) H. Maier, u.a.m.:* Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW): Erkennungsdienstliche Kartei der Gestapo Wien, Römisch-Katholische Kirche; DÖW 21323: Liste von Hingerichteten 30.7.1940 - 22.3.1945; *Verurteilungen wegen Hochverrats; Zeitungsbereich »Kreuzweg erinnert an Tod im Landesgericht«, Hinrichtung v. DDr. Heinrich Maier, Widerstandskämpfer, Kaplan in Gersthof-Währing am 22.3.1945 (= Gerhard Krause: Kreuzweg [...], Kurier 1987, 21, vgl. Lit.); DÖW 51201: Anklageschrift des VGH gegen Kaplan Dr. Heinrich Maier [...] wegen Hoch-*

*verrat, Berlin 5.10.1944, 6 J 158/44g, 5 H96/77; DÖW 21299: Materialsammlung ü. Kaplan Heinrich Maier: Anklageschrift v. 5.10.1944; Schutzhaftbefehl v. 18.4.1944; Bericht Lois Weinberger über Verhaftung u. Abtransport H. Maiers; div. Korrespondenz wg. Gnadengesuch für Maier; Auszug Gedenkbuch d. Pfarre Gersthof; Zeitungsausschnitt über Widerstandsgruppe v. Dr. Maier im Bezirksjournal; Dr. Alfred Missong: Dr. Heinrich Maier. Ein Bericht, Ms.; K. Schaden: Bericht über die ideolog. Grundlagen und Tätigkeiten der Gruppe Dr. Heinrich Maier der österr. Widerstandsbewegung, Ms.; Die Gruppen »Maier-Messner« und Caldonazzi«; Wolfgang Etschmann: Der geheime Krieg (vgl. Lit.); Kurzbiographie H. Maier; DÖW 19793/109: VGH Urteil v. 28.10.1944; DÖW 14615: Schutzhaftbefehl v. 18.4.1944 ; DÖW 08907: Verzeichnis d. während d. NS-Zeit verhafteten 91 Priester der Erzdiözese Wien; DÖW 05035: Materialien ü. Dr. Theodor Legradi m. Schr. Oberreichsanwalt v. 14.10./16.10.1944 an Legradi, betr. Strafsache Dr. Heinrich Maier; DÖW 04722: Auszug aus dem Buch: Priester vor Hitlers Tribunalen v. Benedicta Maria Kempner; DÖW 00113: div. Art., u.a. H. Legradi: Sie starben, damit wir leben können. Die Gruppe Dr. Maier, Art. aus »Neuem Mahnruf«, Dok. zu Verbindungen mit der Schweiz u. den Semperitwerken, Verhaftungen ab Anfang 1944; DÖW 002383: Österreichs Beitrag zum Befreiungskampf, Vortr. v. Hans Becker im »Neuen Österreich«; DÖW 00319: Aus dem Gedenkbuch der Pfarre Gersthof: Verhaftung 22.3.1944, Todesurteil 28.10.1944, Internierung KZ Mauthausen, Hinrichtung 22.3.1945; DÖW 01536: Schreiben Oberreichsanwalt v. 16.10.1944 an Th. Legradi re. Strafsache Maier; Memorandum der Gruppe von 1942 an die Alliierten; DÖW 01553: Bericht v. Helene Sokal: Widerständigkeit der Gruppen Legradi-Sokal in Verbindung mit der Gruppe Dr. Heinrich Maier, Ms.; DÖW 01947: Materialien z. d. Hinrichtungen im LG Wien I; DÖW 02373: Materialien Th. Legradi u. Maier, Entwurf eines Memorandums an die Alliierten.*

*Medien:* APA, 22.3.1995 Nr. 173: Gedenken an Kaplan Heinrich Maier u. Nr. 178 Heinrich Maier - Ein Priester als Widerstandskämpfer (v. Ambros Kindel) u. Nr. 184 Heinrich Maier-Lebenslauf; ORF, Hörfunk, 22.3.1995: Ö 1, Religion aktuell, 3. Beitrag (15.55 Uhr); ebd.: 26.3.1995 Radio Wien, Sonntag ist's, 3. Beitrag: Dr. Heinrich Maier-Straße (8.05 Uhr), (Tonband im Priv. A. v. Norbert Rodt); ORF 2, TV, Feierabend zum Thema »Glaube und Widerstand«. Eine Sendung über den Kaplan Heinrich Maier (19.55 Uhr) v. 25.3.2005.

*Lit.:* Rot-Weiß-Rot-Buch. Gerechtigkeit für Österreich! Darstellungen, Dokumente u. Nachweise zur Vorgeschichte u. Geschichte d. Okkupation Österreichs »nach amtlichen Quellen«, hrsg. v. Ministerkomitee unter Führung des Außenministers Dr. Gruber, T. 1, Wien 1946, 138-139, 162; — Art. in: Österreichische Wochenschrift »Die Furche« v. 2. März 1946; — Jacob Fried: Nationalsozialismus und katholische Kirche in Österreich, Wien 1947, 1948<sup>2</sup>; — Alfred Missong: Heiliges Wien. Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen, Wien 1948; — Lois Weinberger: Tatsachen, Begegnungen und Gespräche. Ein Buch um Österreich, Wien 1948<sup>2</sup>; — Felix Hurdes: Vater unser. Gedanken aus dem Konzentrationslager, Wien 1950, 63; — Hans Rieger: Das

## Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 27 (2006)

- Urteil wird jetzt vollstreckt [...] Vor der schwarzen Tür - Die Massenhinrichtungen in Wien während des Zweiten Weltkrieges. Aus den Aufzeichnungen eines Gefangenenseelsorgers, in: *Die Furche*, Nr. 11, vom 16.3.1957, 3; — ders.: Verurteilt zum Tod. Dokumentarbericht; Seelsorge im Gefängnis des Wiener Landesgerichts 1942-1944, Wuppertal 1967, 25 f. (spätere Ausgabe u. d. Titel: *Das Urteil wird jetzt vollstreckt*, Wien 1977); — Herbert Steiner: Zum Tode verurteilt: Österreicher gegen Hitler. Eine Dokumentation, Wien-Köln-Stuttgart-Zürich 1964; — ders.: Gestorben für Österreich, Widerstand gegen Hitler. Eine Dokumentation, Wien-Frankfurt-Zürich 1968; — Benedicta Maria Kempner: Priester vor Hitlers Tribunalen, München 1966<sup>1</sup>, 263; 1967<sup>2</sup>, 65; — Johann Baumgartner (Hrsg.): Heimatbuch, Großweikersdorf, Pfarramt Großweikersdorf, Wien 1968, 37; — Christine Klusacek: Die österreichische Freiheitsbewegung, Gruppe Roman Karl Scholz, Wien 1968; dies. (Hrsg.): Dokumentation zur Österreichischen Zeitgeschichte 1938-1945, Wien 1971, 516; — Christine Klusacek/Kurt Stimmer: Währing. Vom Ganslerberg zum Schafberg, Wien 1989, 18, 112, 208; — Fritz Maria Rebhann: Das Einsame Gewissen, Beiträge zur Geschichte Österreichs 1938 bis 1945, XXIV Kapitel: »Ein Ende mit Schrecken«, in: *Finale in Wien - Eine Gaustadt im Aschenregen*, München-Wien, 1969, 197; — Franz Loidl (Hrsg.): Kaplan Dr. Dr. Heinrich Maier. Ein Hauptopfer des nationalsozialistischen Gewaltsystems. Dem Studienfreund und Mitbruder zum Gedenken und letzten Gedächtnis, in: *Miscellanea a. d. kirchenhistorischen Institut d. katholisch-theologischen Fakultät Wien*, Bd. XII, Wien 1971, 1ff.; — ders.: Kaplan Heinrich Maier - Ein Opfer des nationalsozialistischen Gewaltsystems, in: *Kirche und Staat*, hrsg. v. Herbert Schambeck, Berlin 1976, 271ff.; — Johann Reiter: Vor 30 Jahren starben sie für die Freiheit, in: *Reimmichls Volkskalender* 53, 1974, 153ff.; — ders.: Das Urteil wird jetzt vollstreckt, Wien 1977<sup>2</sup>; — Erzählte Geschichte, Berichte von Männern und Frauen in Widerstand wie Verfolgung, Bd. 2: Katholiken, Konservative Legitimisten, hrsg. v. Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW), Wien 1992; — Widerstand und Verfolgung in Wien, 1934-1945. Eine Dokumentation, hrsg. v. DÖW, Bd. 1-3, Wien 1975, 188 ff.; — Widerstand und Verfolgung in Wien 1938-1945, hrsg. v. DÖW, Bd. 3, Wien 1984, 75, 81, 118 ff.; — Wolfgang Etschmann: Der geheime Krieg - eine Widerstandsgruppe in Währing 1938-1944, in: *Unser Währing*, Vierteljahresschrift des Museumsvereins Währing, Nr. 3/1984, 44-47; — ders.: Vortrag über die beiden Widerstandskämpfer DDr. Heinrich Maier (Kaplan der Pfarrkirche Gersthof) und Franz Josef Messner. Bericht in: *Unser Währing*, Vierteljahresschrift des Museumsvereins Währing, Nr. 3, 1994, 22f.; — Walter Kinschner: Kaplan Dr. Heinrich Maier † 1945. Zum 40. Jahrestag der Hinrichtung, in: *gersthof aktuell*, März 1985, 2; — Radomir Luza: Der Widerstand in Österreich 1938-1945, Wien 1985, 198f.; — Wolfgang Schmitz: »Es lebe Österreich!« Heinrich Maier - Opfer und Märtyrer des nationalsozialistischen Terrors, in: *die Furche*, Nr. 15 v. 12.4.1985, 4; — ders.: Die Botschaft Heinrich Maiers, Christus - Freiheit - Österreich. Das persönliche Gewissen als entscheidende Richtschnur, in: *Hecht/Rauch/Rodt: Geköpft für Christus und Österreich: DDr. Heinrich Maier, Kaplan Wien-Gersthof, Unterrichtsimpuls*, Wien 1996, 41-45; — »Zum Gedenken an Kaplan DDr. Heinrich Maier: Währinger Widerstandsführer vor 40 Jahren hingerichtet«, in: *Bezirksjournal*, Nr. 4/1985; — Anton Hecht: Kaplan Heinrich Maier - Opfer der letzten Stunde, in: *Wiener Kirchenzeitung*, Nr. 18 v. 5.5.1985, 5; — ders.: Der letzte Hinrichtungstag in Wien: 22.3.1945, in: *gersthof gemeinsam*. Informationen der Pfarrgemeinde St. Leopold, Nr. 2, 1992, 2; — Hecht/Rauch/Rodt: Geköpft für Christus & Österreich: DDr. Heinrich Maier, Kaplan in Wien-Gersthof, Unterrichtsimpuls, Wien 1996; Ernst Degasperri: Gersthofer Auferstehung. Dokumentation von Norbert Rodt u. Anton Hecht, Wien 1987; ders.: Feuerrad - Dornenkronen, Wien 1992, 46-47; — Gerhard Krause: Kreuzweg erinnert an Tod im Landesgericht, in: *Kurier* v. 20.3.1987, 21; — ders.: Jede Zeit braucht ihre Heiligen - auch jetzt! Späte Würdigung eines Widerstandskämpfers: 45 Jahre nach dem Tod von Kaplan Heinrich Maier aus Gersthof in: *Kurier* v. 5.6.1990, 24; — Fritz Molden: Die Feuer in der Nacht, Opfer und Sinn des österreichischen Widerstandes 1938-1945, Wien-München, 1988, 122ff., 133; — Farben tragen - Farbe bekennen, 1938-1945, Katholische Korporierte in Widerstand und Verfolgung, Österreichischer Verein für Studentengeschichte, Wien 1988, 106-107, 133; — Gedenken an den März 1938, in: *Academia*, IV, April 1988; — Pfarrhof Wien-Gersthof: Gedenktafel für Heinrich Maier, in: *Der Freiheitskämpfer*, Nr. 2, Juni 1988; — Josef Zeininger: 1938-1988: Zeugnis geben, in: *gersthof gemeinsam*. Informationen der Pfarrgemeinde St. Leopold, Nr. 1, Frühjahr 1988; — Helene Legradi: Das andere Wien. Erlebtes aus den Jahren 1944/45, Wien 1989; — »Holzskulptur von Hans Schwabenicky«, Art. in: *Niederösterreichische Nachrichten* Nr. 14, 1990; — Kirchenführer Großweikersdorf (Christliche Kultstätten Österreichs) Nr. 191, Salzburg 1990, 13; — Unser Währing. Vierteljahresschrift des Museumsvereins Währing, Sonderheft anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Kirchweihe St. Leopold in Gersthof 1891, Wien 1990, 45; — Erwin Huller: Nicht alle Wege führten nach Auschwitz - eine selbstbiographische Skizze, in: *Edition Scriptum* [s.l.] 1992; — Siegfried, Beer: »Arcel/Cassia/Redbird«. Die Widerstandsgruppe Maier-Messner und der amerikanische Kriegsgeheimdienst OSS in Bern, Istanbul und Algier 1943-1944, in: *Jahrbuch 1993*, hrsg. v. Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien 1993, 75-100; — Angelika Hagen: Gersthofer Auferstehung: Erlebte Erinnerungen an DDr. Heinrich Maier, in: *Die ÖBV-Aktiv*, hrsg. v. d. Österreichischen Beamtenversicherung, Nr. 6, 1993, 22; — Priester im Widerstand aus dem Gewissen - Ein Lebenszeugnis, in: *gersthof gemeinsam*, Wocheninformation der Pfarre Gersthof - St. Leopold, Wien Nr. 28, 1994/95, 2; — J. H.: Es lebe Christus der König! Es lebe Österreich, in: *Mitteilungen des Österreichischen Priestervereines*, Nr. 3, Linz 1995, 3; — G. K.: Gedenken an enthaupteten Kaplan DDr. Heinrich Maier, in: *Kurier*, 21.3.1995, 10; — Leo Leitner: Er starb für Christus und für Österreich, in: *Die Furche*, Nr. 13 v. 30.3.1995, 3; — DDr. Heinrich Maier: Er starb für Christus und Österreich, in: *Wiener Kirchenzeitung*, Nr. 13 v. 2.4.1995, 3; — P. Josef Levit SM: Kaplan DDr. Heinrich Maier starb für seine Überzeugung in: *Wiener Kirchenzeitung* Nr. 34 v. 27.8.1995, 22; — Maximilian Liebmann: Die Kirche als NS-Widerpart. Dossier in: *Die Furche*, Nr. 25 v. 22.6.1995, 13; — Pia Maria Plechl: Geköpft für Christus und Österreich, in: *Die Presse*, 24.3.1995, 10; — Norbert

## Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 27 (2006)

Rodt/Anton Hecht/Ernst Degasperi: Zeugnis der Auferstehung. Dokumente und Bilder aus dem Leben des Priesters Heinrich Maier, Innsbruck 1995; — Verena Saule: Kirchenverfolgung für »Gott und Österreich«, in: Die Furche, Nr. 25 v. 22.6.1995, 14; — Gerald Spitzner: »Heinrich-Maier Oratorium«, GWV 159 (Uraufführung 1995); — »Mit einer Feierstunde gedachte Währing des Kaplans der Gersthofer Pfarrkirche«, in: Wien Aktuell, Nr. 6/1995 v. 30.3.1995, 9; — Zum Gedenken an Kaplan DDr. Heinrich Maier, in: Bezirkszeitung Währing, Nr. 3/1995, 3; — Vor 50 Jahren wurde Kaplan Maier ermordet, in: Bezirkszeitung Währing, Nr. 5/1995, 5; — Vom Altar zum Schafott, in: Bezirksjournal Währing, Nr. 4/1995, 49; — Gedenktafel für Kaplan Maier, in: Wiener Blatt - Die Zeitschrift für Währing, Nr. 5/1995, 2; — Widerstand bis in den Tod, in: Wiener Blatt - Die Zeitschrift für Währing, Nr. 5/1995, 8; — Hansjakob Stehle: Die Spione aus dem Pfarrhaus - Wie Kaplan Maier und seine Freunde gegen Hitlers Krieg zu Felde zogen, in: Die Zeit, Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft, Handel und Kultur. Jg. 51, Nr. 2, 1996, 50; — Trude Rauch: Kirchliches Gedenken doch nicht übersehen, in: Die Furche, Nr. 24, v. 13.6.1996, 11; — Herbert Exenberger (Bearb.): Gedenken und Mahnen in Wien 1934-1945. Gedenkstätten zu Widerstand und Verfolgung, Exil, Befreiung. Eine Dokumentation, hrsg. v. Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien, 1998, 63, 68, 173, 176f., 193, 366, 369f., 373; — Erika Weinzierl: Katholische Priester im Widerstand, in: M. Liebmann/H. Paarhammer/A. Rinnerthaler (Hrsg.): Staat und Kirche in der »Ostmark«, Frankfurt am Main, Wien (u.a.) 1998, 473-500; — Jan Mikrut (Hrsg.): Blutzügen des Glaubens, Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Wien 1999; — ders.: Österreichs Kirche und Widerstand 1938-1945, Wien 2000; — Ildefons Fux: Für Christus und Österreich, Wien 2001; — Helga Thoma: Mahner-Helfer-Patrioten. Porträts aus dem österreichischen Widerstand. Eine Dokumentation, Wien-Klosterneuburg, 2004, 137-164, 194-195.

*Lex.:* Lexikon der Wiener Straßennamen, zusammengest. v. Friedrich Javorsky, Wien-München, 1964; — Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, hrsg. v. d. Österr. Akademie d. Wissenschaften 1972, Wien-Köln-Graz 1972, 428; — Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien, Bd. 4, Wien 1995, 132-133.

*Allgemeine Lit. (Auswahl):* Marsilius (de Padua): Defensor pacis (= Opus insigne cui titulum fecit autor defensorem pacis ...), Basel 1522: - Johannes de Turrecremata (Torquemada): Summa de Ecclesia d. Ioan. Turrecremata ..., Tramezzino 1561; — Werner Alfred Putz: Beispiele des katholischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus mit besonderer Berücksichtigung der Zeit ab 1925, Wien 1981; — Joachim Friessnig: Ethische Beurteilung des Widerstandes gegen eine totalitäre Diktatur am Beispiel des katholischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus in Österreich 1938-1945, Graz 1983; — Roswitha Eder: Reaktionen der katholischen Kirche Österreichs auf die nationalsozialistische Kirchenpolitik 1938-1945, Univ. Dipl. Arb., Salzburg 1988; — Erika Weinzierl: Prüfstand. Österreichs Katholiken und der Nationalsozialismus, Mödling 1988; — Marcus Langer: Alltagsleben in der katholischen Kirche im Dritten Reich 1938-1945, Wien-Salzburg 1991; — Stephan Moritz:

Grüß Gott und Heil Hitler. Katholische Kirche und Nationalsozialismus in Österreich, Wien 2002; — Walter Sauer: Loyalität, Konkurrenz oder Widerstand? Nationalsozialistische Kultuspolitik und kirchliche Reaktionen in Österreich, in: NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch, 1. Aufl. 1., Nachdr., Wien 2002, 159-186.

Ursula Rumpler